

# Ich rauch' mal eine

Was passiert eigentlich, wenn man sich mitten im **Flughafen-Terminal**, vor dem Reisezentrum am Hauptbahnhof, in einem schicken **Restaurant** oder in der Stadtbücherei eine Zigarette anzündet? Ein Selbstversuch in Düsseldorf zeigt: **erstaunlich wenig**.

VON GESA EVERS UND CHRISTOPH GÖTTERT (FOTOS)

**DÜSSELDORF** Es ist mal wieder hektisch am Hauptbahnhof. Zeit für ein Kippchen. Leute drängen sich vorbei, Frauen schieben ihre Kinderwagen um mich herum. Kein Mensch sagt ein Wort. Noch nicht mal komische Blicke bekomme ich für meinen offensichtlichen Angriff auf den „rauchfreien Bahnhof“, der auf mehreren Schildern am Eingang versprochen wird. Erst nach knapp 30 Minuten sagt ein Jugendlicher um die 15 mit Dreadlocks im Vorbeigehen, dass Rauchen ungesund sei.

**„Rauchen können Sie hier aber nicht, junge Frau“**

Nun ist ein Bahnhof groß und unübersichtlich, und die meisten sind dort, weil sie schnell wieder weg müssen. Anders ist es in der Stadtbibliothek. Doch auch dort scheint es niemanden zu stören, dass ich eine Zigarette anzünde. Zwar gibt es vereinzelt komische Blicke, aber wer ihnen begegnet, kann sich auf ruhige fünf Minuten einstellen. Keinem scheint es wichtig genug zu sein, um einen Streit zu riskieren.

Um zu testen, ob das am Flughafen anders ist, an dem es 1996 einen Brand mit 17 Toten gab, schnappe ich mir ein Taxi. Die Zigarette brennt noch, als ich einsteige. Einige Sekunden starrt der Fahrer mich an, dann sagt er rheinisch-ruhig: „Rauchen können Sie hier aber nicht, junge Frau.“ Ärgern tue es ihn nicht, er sei ja selber Raucher, aber er „kriege einen Heidenärg, wenn das rauskommt.“

Vor dem Eingang zum Flughafen steigt ein mulmiges Gefühl auf. Das Rauchverbot-Schild an den Schiebetüren ist nicht zu übersehen, ebenso wie die Mensentrauben, die qualmend davor stehen. Drinnen wimmelt es von Uniformträgern mit Knopf im Ohr und Ausweis an der Brusttasche. Unter einer Anzeigetafel, wenige Meter vor einem älteren Ehepaar, rauche ich



Wer sich nicht direkt vor Mitarbeiter stellt, kann am **Hauptbahnhof** entspannt qualmen.



Stopp! Taxifahrer Wolfgang **Dohmann** (48) verteidigt sein rauchfreies Taxi.



Edler Fisch und Rauch verträgt sich nicht, sagt Restaurant-Chef Ingo **Kavkaci**.



Böse Blicke, aber **kein Wort**: Die Gäste im Café Woyton könnten offenbar auf meinen Besuch verzichten.



Nichts um viel Rauch: Am **Flughafen** stört sich niemand am blauen Dunst.

## INFO

### Rauchverbot NRW

**Gesetz** Das Nichtraucherschutzgesetz gilt seit dem 1. Januar 2008. **Rauchverbot** in Schulen und öffentlichen Einrichtungen. Raucherräume dürfen eingerichtet werden.

**Gastronomie** In Lokalen mit einer Fläche unter 75 Quadratmetern ist Rauchen erlaubt, ebenso in so genannten Raucher-Clubs.

wieder. Ihm bin ich vollkommen egal. Auch der Mann mit den rosa-farbenen Plüschhörnchen, der offenbar auf seine Kinder wartet, guckt noch nicht mal zur Seite, als ich mich neben ihn setze. Kurz vor dem Gehen sehe ich, dass der Schalter der Bundespolizei nur zehn Meter entfernt war.

Zurück in der Innenstadt, genauer: Altstadt. In der Kaffeekette Woyton ist es eng, der Rauch bläst den Nachbarn fast ins Gesicht. Wieder gibt es lediglich Blicke, wenn auch etwas aggressivere als in der weitläufigen Bibliothek. Die Frau hinter der Theke schickt mich nach rund fünf Minuten vor die Tür, ruhig, aber bestimmt. Etwas nachdrücklicher wird da schon der Chef des Restaurants „Fischhaus“. „Das geht hier aber nicht“, sagt er beim Blick auf meine Zigarette. So wirklich aufregen kann er sich aber auch nicht. „Es passiert so gut wie nie, dass jemand hier raucht. Wenn doch, bitten wir ihn höflich, die Zigarette auszumachen. Es bringt ja nichts, die Leute rauszuboxen.“ Kontrollen hat er seit der Einführung des Rauchverbots im Juli 2008 noch keine erlebt.

Bislang bin ich überwiegend auf Desinteresse gestoßen. Mal sehen, wie es beim eigenen Arbeitgeber aussieht. Da gibt es eine kleine Raucherkabine, sonst muss die Kippe ausbleiben. Doch heute meckert niemand über meine Zigarette.

Fazit: Wer den Raucher gar nicht übersehen kann – wie Taxifahrer und Wirte – bittet ihn, die Zigarette auszumachen. Der große Rest guckt und schweigt.